

Die Grundlegung des Denkens

Denkversuch und Idee des Denkens	3
Der Horizont des Denkens	5
Die Vorläufigkeit des Horizontentwurfs	6
Der Übergang von der Erklärung zur Begründung	7
Intentionalität und Denkrythmus	9
Die Intensität des Denkens	10
Denken als Disziplin seiner selbst	11
Methode und System	13
Wahrheit und Irrtum	14
Das logische Prinzip Wahrheit	16
Der Sinnhorizont des Verstehens	17
Das begreifende Denken	20
Die Inwendigkeit oder Inständigkeit des Denkens	25
Vom System des Denkens	27
Immanenz und Transzendenz des Denkens	30
Die Analytik des begreifenden Denkens	33
Das diskursive Denken	35
Reflexion als Synthesis	38
Reflexion als Begründung	40
Idee und Etwas	43
Das Etwas	45
Etwas und Welt	49

Die Sache der Philosophie

Erster Teil: Inversion und Ursprung	55
I. Einleitung	55
Der Sinn des Denkens (55) — Anfang und Sinn (56) — Vermutung und Einsicht (57) — Die Unsicherheit des „Wissens“ (58) — Das Einlassen auf die Sache (59) — Das Ethos des Denkens (60)	
II. Das Anfangen mit dem Nullpunkt	62
Der Nullpunkt des Denkens (62) — Der Nullpunkt als Indifferenz (63) — Indifferenz als Ort der Freiheit des Denkens (65) — Die Natur des Menschen als Ort des Philosophierens (66) — Der Mensch als Ursprung und Ziel seiner selbst (67) — Warum philosophieren Wir? (68)	
III. Die Methode des explikativen Denkens	70
Das Insichgehen des Denkens (70) — Die Antezedens des Insichgehens (71) — Vom Bild zum Begriff (73) — Die Übertragung als Explikation (74) — Explikation als Interpretation (74) — Die Dialektik der Explikation (75)	
IV. Implikation und Explikation als ein Denkvollzug	76
Methodik (76) — Systematik (78) — Die Idee als Ursprung der Analyse (79)	
V. Freiheit und Logik des Denkens	81
Die Inversion des Denkens (82) — Nullpunkt und toter Punkt (83) — Der Nullpunkt als Ursprung der Freiheit (85) — Der Nullpunkt als Anfang der Erkenntnis (86) — Rekurs (87)	
VI. Der Übergang von der Indifferenz zur Differenz oder vom Einerlei zur Einheit	89
Das Denken setzt-sich-frei (89) — Das Denken untersucht sich selbst (91) — Subjektivität und Objektivität (93)	
VII. Revolution der Denkart	95
Schein und Sein (97) — Etwas und Nichts (99)	

Zweiter Teil: Freiheit und Widerspruch	101
I. Der ontologische Ur-Tat-Bestand oder die Reflexivität des Denkens	101
Die Ur-Sache des Denkens (101) — Die substantiale Identität des Denkens (103) — Die Selbsttätigkeit des Denkens (104)	
II. Der ontologische Ursachverhalt des Selbstdenkens	105
Ureinsicht und Möglichkeit (105) — Möglichkeit und Freiheit (106) — Freiheit und Gewißheit (107) — Möglichkeit und Mächtigkeit (108) — Der Uratbestand des Denkens (110)	
III. Die drei onto-logischen Grundsätze	111
Die Objektivität der Subjektivität des Subjektes (111) — Die Seinsdifferenz des Denkens (113) — Die Polarität des Denkens in Endlichkeit (114) — Die unipolare Differenz der Identität (115) — Identität und Existenz (116) — Identität und Indifferenz (117) — Identität und Negation (118)	
IV. Identität und Widerspruch	120
Die sachlose Identität (120) — Der sachlose Anfang (122) — Der sachhaltige Anfang in der Negation (123) — Der freie und bewegende Anfang (124) — Die suffiziente Vorläufigkeit des Anfangs (125)	
V. Die gebrochene Identität	127
Identität und Urteil (127) — Identität und Modalität (128) — Identität und endliches Denken (129) — Identität als Tautologie (130) — Das werdelose Nichts der Beliebigkeit (132)	
VI. Widerspruch	133
Die ontologische Identität (133) — Die aporetische Identität (134) — Die ideative Identität (136) — Die Idee der Identität und die Zeitlichkeit des Widerspruchs (138)	
VII. Die Paradoxie ontologischer Vorläufigkeit	139
Die ontologische Vorläufigkeit (139) — Das Seiende in der Zeit (141) — Der Modus des Seienden (143) — Die Paradoxie der Welt (144) — Die Paradoxie des Menschseins (144) — Die Paradoxie der Freiheit (146) — Paradoxie und Hoffnung (147)	

VIII. Grundfragen der Philosophie	148
Die Genese der Grundfragen (148) — Das Sachziel der Grundfragen (149) — Die Reflexivität der Grundfragen (150) — Der Prinzipbegriff (151)	
IX. Die Ideativität der Welt	152
Das Weltsein (152) — Die „Welt der Welten“ (153) — Der Widerschein von Welt (154) — Die Wahrheit von Welt (156)	
X. Prinzipialität und Vorläufigkeit von Welt	156
Entfaltung des Prinzipbegriffs (156) — Das Prinzip in der Zeit (157)	
XI. Die Wirklichkeit der Prinzipien und die abstrakte Welt	159
Das Abstrakte und das Konkrete (159) — Der Mensch als Inbegriff der Welt (161) — Das philosophische Weltgeschäft (162) — Freiheit und Wirklichkeit (163)	
XII. Das Gewissen des Menschen ist der Ursprung des Anfangs	165
Die Inventio (165) — Die Vernunft als Ort der Kreativität (166) — Die Begründungsfrage als Ursprung der Ethik (167) — Das Gewissen als Ort der Geeinheit (168) — Die Existenz in der Zeit (169) — Der Mensch als Ursprung von Welt (170) — Gewissen und Zeit (171)	

Das Weltsubjekt

- I. „Welt“ als Anfang und Ziel 175
Das interrogative Denken (175) — Welt und Kosmos (176)
— Der doppelte Weltbegriff (176) — Wie ist Welt? (177)
— Der humane Weltgrund (177)
- II. Das Bewegungszentrum des weltschaffenden Subjektes 178
Spontaneität des Geistes (178) — Die Kraft der Freiheit (179) — Die Freiheit der Vernunft (180) — Methode und Sache (180) — Spontaneität als Produktivität (180) — Weltgestaltung in Zeit und Raum (181) — Sinn- und zweckgebundene Weltgestaltung (182) — Vernunft als Ur-Sinn-Gebilde (183)
- III. Die Gegenwart des Prinzips im weltschaffenden Subjekt 184
Realpotenz als Möglichkeit und Mächtigkeit (184) — Realpotenz als Ursprung (185) — Inbegriff als Prinzip und Ganzheit (186) — Die Gegenwart des Prinzips (187) — Die Einzelung des Prinzips durch das weltschaffende Subjekt (188)
- IV. Die Unstimmigkeit des Prinzips Freiheit 189
Indifferenz (190) — Prinzip (190) — Die Einheit in der Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten (191)
- V. Methodologischer Rekurs zur Sache des Weltsubjektes 192
Der Aufbau des Gedankens — Aufriß der Grundthematik (192) — Zum Begriff der philosophischen Analyse (194) — Die Wesensdifferenz des Weltsubjektes (195) — Die Realpotenz des handelnden Subjektes (197) — Identität und Moral (197)
- VI. Die dialogische Identität des Weltsubjektes Mensch 198
Identität und Selbigkeit (198) — Das Prinzip Sprache in der Zeit (200) — Identität und Dialog (202) — Identität, Wort und Vernunft (202)
- VII. Die Dialogizität der menschlichen Natur als Identität 204
Die gebrochene Identität (204) — Die relationale Identität als Wort (205) — Die dialogische Identität (206) — Selbigkeit

und Andersheit (207) — Die dialogische Individuierung der Gattung Mensch (207) — Die dialogische Identität „Wort“ (208)	
VIII. Die dialogische Konstitution von Ich und Wir	209
Dialog und Prinzip (209) — Dialogisch oder kollektiv? (210) — Die spezifische Differenz des Menschen als „Dialog“ (211) — Dialog und Sprache (212) — Der Dialog als Frage und Antwort (212) — Rekurs zur Wir-Haftigkeit (212) — Dialogik oder Dialektik (213)	
IX. Die ganzheitliche Individuierung des Subjektes im Wort	214
Individuum und Gattung (215) — Das Gespräch als dialogische Polarität (216) — Sprache als Welt Differenz (217) — Das Medium des Wortes ist die Sprache (218)	
X. Das Wort als Prinzip von Handeln und Sprechen	219
Sprache und sittlicher Akt (220) — Das Prinzip Wort (221)	
XI. Das Wort als Träger der Kommunikation	222
Das Wort als Urgespräch (222) — Verantwortung in Zeit (222) — Sprachidentität und Situation (224) — Das Wesen des Wortes ist Geist (225)	
XII. Durch Sprache konstituiert sich Gemeinschaft	226
Die ethische Bedeutsamkeit der Sprache (226) — Die Sprachlogik des Subjektes Mensch (227) — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit (228) — Die Gemeinschaft als eine dialogische Synthesis von Individuen (230)	
XIII. Das Gespräch des Gewissens und die Handlung der Realpotenz	231
Das Gespräch des Gewissens (231) — Sprechen und Handeln als die Achse des Weltsubjektes (232) — Das Risiko des Daseins (233) — Das Wort als Grund von Metaphysik (233) — Realpotenz und Fülle der Möglichkeit (234) — Realpotenz und Wille (235)	
XIV. Der geschichtliche Absolutpunkt des Gewissens	236
Das Prinzip von Bewegung als die Seinsverfassung des handelnden Menschen (236) — Das Weltsubjekt als moralische Instanz seiner selbst (237) — Der sittliche Weltstil des Menschen (238) — Die Unstimmigkeit von Zeit und	

Gewissen (239) — Die dialogische Identität und der Spruch
des Gewissens (240) — Der geschichtliche Absolutpunkt des
Gewissens als Grund des weltförmigen Handelns (241)

BERLINGER — Eine philosophische Topographie (von Franz Träger)	243
Nachbemerkung (von Rudolph Berlinger)	251